

# WISSEN GEHÖRT IN DIE BILANZ

AUTOR\_STEPHAN MAUER, RWT

**Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stehen vor enormen Herausforderungen: Ständige Umwälzungen durch Globalisierung, Technologisierung und kürzer werdende Produktionslebenszyklen bedeuten für viele dieser Unternehmen schon heute, dass der Wissensvorsprung oft ihr wichtigster Wettbewerbsvorteil ist. Diese Firmen sind deswegen besonders darauf angewiesen, mit dieser überlebenswichtigen Ressource zielgerichtet umzugehen.**

Schon eine verschlafene Entwicklung oder auch der Verlust von Know-how-Trägern kann das wirtschaftliche Aus bedeuten. Auch vor dem Hintergrund von Basel II wird es darauf ankommen, dass Firmen Banken und Anlegern eine transparente Entscheidungsgrundlage für Investitionen zur Verfügung stellen. Anders als große mittelständische Unternehmen bzw. internationale Konzerne, haben die kleineren vielfach nur eingeschränkte Möglichkeiten, ihre strategischen Erfolgsfaktoren professionell zu steuern und zu kommunizieren. Eine Wissensbilanz kann dazu im Kontext eines verlässlichen Rechnungswesens einen wichtigen Beitrag leisten und eröffnet die Chance, sich als professionell aufgestellte Unternehmen zu präsentieren.

## DAS INTELLEKTUELLE KAPITAL

Eine Wissensbilanz ist ein Instrument zur gezielten Darstellung und Entwicklung des intellektuellen Kapitals einer Unternehmung. Sie zeigt die Zusammenhänge zwischen den organisatorischen Zielen, den Geschäftsprozessen, dem intellektuellen Kapital und dem Geschäftserfolg einer Organisation und beschreibt diese Elemente mittels Kennzahlen. Sie bietet die Möglichkeit, erfolgskritische Kompetenzen und das Innovationspotenzial des Unternehmens strukturiert darzustellen und zu bewerten. Die Wissensbilanz stellt alle immateriellen Vermögenswerte dar und ergänzt so traditionelle Bilanzen.



Stephan Mauer ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bei der RWT Wirtschaftstreuhand GmbH

Im Kern der Wissensbilanz geht es um die systematische Erfassung und Bewertung des intellektuellen Kapitals des Unternehmens. Dabei müssen zunächst die

Einflussfaktoren dieses Kapitals im Kontext der Unternehmensstrategie identifiziert und analysiert werden. Das intellektuelle Kapital setzt sich wiederum aus dem Human-, Struktur- und Beziehungskapital zusammen. Typische Einflussfaktoren sind etwa die Fähigkeit, Mitarbeiter aus- und weiterzubilden, deren Kompetenzen und Fertigkeiten systematisch zu stärken und weiterzuentwickeln, aber auch die Fähigkeit, Produkt-, Prozess- und Verfahrensinnovationen zu entwickeln, Informationstechnik und explizites Wissen bereitzustellen,

Wissen zu transferieren und zu sichern. Ferner ist die Art und Weise bedeutsam, wie Kunden- und Lieferantenbeziehungen gepflegt werden.

## PROTOTYPISCHE WISSENSBILANZEN ERSTELLT

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit unterstützt das Projekt Wissensbilanz mit dem Ziel, dem Mittelstand ein Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, in dem jedes Unternehmen seine spezifischen Stärken und sein spezifisches Innovationspotenzial transparent machen

## KURZ VORGESTELLT

Die RWT Reutlinger Wirtschaftstreuhand GmbH ist seit nunmehr 58 Jahren die erste und bei weitem größte Adresse der Region Neckar-Alb für Wirtschaftsprüfung und Beratung. Mit vier Tochterunternehmen und einer eng verbundenen Anwaltskanzlei hat man sich neben der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung auch auf Mandantenbuchhaltung, Personal-, Rechts- und Unternehmensberatung spezialisiert. Inzwischen zählt die RWT-Gruppe mehr als 210 Mitarbeiter an den Standorten Reutlingen, Albstadt und Mengen. Das Unternehmen berät insbesondere die mittelständische Wirtschaft in der Region Neckar-Alb und Oberschwaben und wächst kontinuierlich. Internationale Aufgaben löst man in Zusammenarbeit mit seinen Partnern von Horwath International. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der aktiven, vorausschauenden und dabei ganzheitlichen Beratung der Mandanten.

KONTAKT: WWW.RWT-GRUPPE.DE

und gezielt weiterentwickeln kann. Gemeinsam mit dem „Competence Center Wissensmanagement“ des Fraunhofer Instituts für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik

in Berlin wurde ein Projektkonsortium ins Leben gerufen, das bis heute 14 prototypische Wissensbilanzen für einen repräsentativen Querschnitt von KMU aus unterschiedlichen Branchen erarbeitet hat. Im Durchschnitt hatten diese Firmen rund 150 Mitarbeiter und einen Umsatz von ca. 20 Mio. Euro erzielt. Das bisherige Feedback war ermutigend, sodass die Projektgruppe derzeit ein weiteres Projekt ausschreibt und erneut 15 Unternehmen sucht, die eine Wissensbilanz erarbeiten wollen. Das Projektkonsortium wird sie dabei unterstützen.

Personell wird das Projekt „Wissensbilanz“ um Finanzexperten ergänzt. Dabei wird etwa die Frage untersucht, ob und wie eine Verknüpfung mit der traditionellen, finanziellen Rechnungslegung und etablierten Controllinginstrumenten (etwa balanced scorecard) herbeigeführt werden kann. Der zunehmende Einfluss internationaler Rechnungslegungsstandards (IFRS/IAS) auf die deutsche Bilanzierungspraxis eröffnet dabei interessante Anknüpfungspunkte, da das Konzept der IFRS im Gegensatz zum HGB die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten unter bestimmten Voraussetzungen gestattet. ■

KONTAKT: WWW.AKWISSENSBILANZ.ORG